

lichen Geschlechtes kann nicht falsch sein. Man sagt freilich: es kann eine Täuschung sein, ein Irrthum, wie die Völker ja auch einst glaubten, die Erde stehe still und die Sonne bewege sich um die Erde. Allein es ist ein großer Unterschied zwischen diesen zwei Fällen. Man glaubte, die Erde stehe still, weil man nicht genügende Untersuchungen anstellte und dem Schein glaubte. Aber alle Untersuchungen können die Gründe für die Unsterblichkeit der Seele nicht widerlegen. Dann ist hier der Schein gegen diesen Glauben an die Unsterblichkeit. Wir sehen, wie der Leib nach dem Tode zerfällt und allmählich vernichtet wird. Der Augenschein sollte uns also eher geneigt machen, nicht an die Unsterblichkeit der Seele zu glauben. Woher also dieser Glaube, der ein Gemeingut der ganzen Menschheit ist? Er quillt aus dem innersten Wesen und Bewußtsein des Menschen hervor, muß folglich auf Wahrheit beruhen, sonst wäre die menschliche Natur lügenhaft. Dieser mächtige Zug, der durch die Geschichte der Menschheit geht, dieser geheimnißvolle Drang nach dem Jenseits ist ein Protest gegen die Leugner der Unsterblichkeit; ist eine laute Bestätigung des Wortes: „Wir haben hier keine bleibende Stätte, sondern suchen eine zukünftige,“ einen ewigen Ruheort. (Hebr. 13, 14.)

17. Jetzt können wir entscheiden, wer die Weisen und wer die Thoren auf dieser Welt sind. Jetzt werden wir die Worte der Schrift verstehen, die im Buch der Weisheit von den Gottlosen gesagt werden, welche die Unsterblichkeit leugnen: „Sie denken bei sich unrecht und sagen: Kurz und mühselig ist die Zeit unseres Lebens. Aus Nichts sind wir geboren und bald sind wir, als wären wir nicht gewesen. Unser Leib wird Asche und der Geist verfliegt wie dünne Luft; darum kommet und laßet uns des Guten genießen, so lange wir noch jung sind. Nicht soll die Blüthe der Zeit

uns entgehen. Wir wollen uns mit Rosen kränzen, ehe sie verwelken. Laßt uns den Gerechten unterdrücken, und unsere Stärke gelte für das Gesetz! So denken sie und irren; denn ihre Bosheit verblendet sie. — Aber die Seelen der Gerechten sind in der Hand Gottes. Und wenn sie von den Menschen Dual erdulden, so ist doch ihre Hoffnung der Unsterblichkeit voll. Dann (nach dem Tode) werden die Gerechten mit großer Standhaftigkeit denen gegenüberstehen, von denen sie geängstigt wurden. Und diese (die Gottlosen) werden reuevoll bei sich sagen: „Diese sind es, die wir einst verachteten und verhöhnten. Wir Thoren hielten ihr Leben für Unsinn und ihr Ende für schimpflich. Sieh, wie sie unter die Kinder Gottes gerechnet sind und ihr Loos unter den Heiligen ist. Also haben wir uns verirret . . . So ist die Sprache der Sünder in der Hölle . . . Die Gerechten aber werden ewig leben und bei dem Herrn ist ihr Lohn.“ (Weish. 2—5.)

Wer könnte noch zweifeln, daß dies eine überaus wichtige Lehre ist? Sie erklärt allem die Wege der göttlichen Weltregierung, die uns oft so dunkel und unbegreiflich erscheinen. Diese Wahrheit ist eine unerschöpfliche Quelle des Trostes für alle gute Menschen. Wenn sie noch so sehr im Unglück sind, ihnen leuchtet stets ein Hoffnungsstern, der Gedanke nämlich, daß nach dem Tode das eigentliche Leben erst beginnt, ein Leben voll unendlicher Freude und Seligkeit. Ein Mensch, der noch lebendig an die Unsterblichkeit der Seele glaubt, kann deshalb nie ganz unglücklich und trostlos sein.

Christlicher Mann! Beherrsche diese Wahrheiten. Dann werden keine Phrasen und Scheingründe dich in der Ueberzeugung von der Unsterblichkeit der Seele wankend machen; Du wirst vielmehr allezeit aus ganzem Herzen sprechen: „Ich glaube an ein ewiges Leben.“

Gelobet seist du, Jesus Christ,
Der du vom Tod erstanden bist!
Dem Vater der Barmherzigkeit,
Dem Geist sei Lob in Ewigkeit!

Die Gebote Gottes und der Kirche, das Evangelium, deine Berufspflichten sind das Lineal, wonach wir unsere Verirrungen abzumessen haben.